

— Fr. Arledter, Köln-Kalk: „Über Papierleimung.“ — Dr. Walter Brecht, Augsburg: „Neue Verfahren der Betriebskontrolle in Papier- und Holzstofffabriken.“ — Dr. J. Hausen, Berlin: „Neuerungen auf dem Gebiete der Laugeneindampfung.“

Sonnabend, den 3. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr: Fachausschuß für die Faserstoff-Analysen-Kommission. Referat von Prof. Dr. C. G. Schwälbe, Eberswalde: „Über die Bestimmung der *c*-Cellulose.“

Vorträge:

Prof. Dr. K. G. Jonas, Darmstadt: „Über den gegenwärtigen Stand der Ligninforschung.“ — Ober-Ing. Zeitsch, Warmbrunn: „Neuerungen an Papier- und Kartonmaschinen.“ — Direktor A. Fröhberg, Wartha: „Die Wirtschaftlichkeit des Sulfit-Cellulose-Kochprozesses.“ — Dipl.-Kaufmann Karl Beck, Bergisch-Gladbach: „Rationalisierung auch im Rechnungswesen.“ — Dipl.-Ing. Röttinger, Hersfeld: „Neuzzeitliches Verfahren der Heißlufttrocknung in der Papier-, Pappen-, Kunstseide- und Vulkanfiber-Industrie.“ — Dipl.-Ing. Dr. H. Wrede, Berlin-Dahlem: „Selbstbereitung von Chlorbleichlaugen mittels flüssigem Chlor.“

Im Rahmen der Hauptversammlung finden außerdem am Donnerstag, den 1. Dezember, folgende Sitzungen statt:

Vormittags 9½ Uhr, im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure (Grashof-Zimmer), gemeinsame interne Sitzung des Fachausschusses und der Faserstoff-Analysen-Kommission (des Vereins deutscher Chemiker und des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure). Aussprache über das in Breslau festgelegte Arbeitsprogramm, Anträge und Referate. Obmann: der Geschäftsführer Dr. E. Oppermann. (Mitglieder sind nach vorheriger schriftlicher Anmeldung willkommen.)

Für Freitag, den 2. Dezember 1927, ist abends ab 8 Uhr, eine Zusammenkunft aller Mitglieder mit ihren Damen im Muschelsaal, Rheinbold, vorgesehen.

Das für Sonnabend, den 3. Dezember 1927, vorgesehene Festessen im Hotel Kaiserhof ist infolge der Trauer um Herrn Kommerzienrat Dr. Hans Clemm abgesagt.

Rundschau.

Aus der Sauerstoff-Industrie.

Die Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. und die I.G. Farbenindustrie A.-G. beschäftigen sich zurzeit mit der Einführung eines neuen Verfahrens zur Beförderung von Sauerstoff in flüssiger Form, das dem Sauerstoff-Verbraucher in vielen Fällen Vorteile und Ersparnisse bietet.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. Gilg, a. o. Prof. für Pharmakognosie an der Universität Berlin, feierte am 22. November sein 25jähriges Professorenjubiläum.

Ernannt wurde: Prof. M. Born, Ordinarius für theoretische Physik an der Universität Göttingen, von der Universität Bristol zum Ehrendoktor. — Geheimrat Dr. H. Beckurts, der bekannte langjährige Vertreter der pharmazeutischen Chemie an der Technischen Hochschule Braunschweig von der Deutschen Pharmazeutenschaft zum Ehrenmitglied.

Dr. F. Schmidt, Privatdozent für Physik an der Universität Heidelberg, ist die Amtsbezeichnung a. o. Prof. verliehen worden.

Dr. S. Janssen, Privatdozent für Pharmakologie und erster Assistent am pharmakologischen Institut der Universität Freiburg i. B., der am 1. Oktober in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin übersiedelte, hat einen Ruf als o. Prof. und Direktor des pharmakologischen Instituts an die Universität Freiburg i. B. als Nachfolger von Prof. P. Trendelenburg erhalten und angenommen.

Dr. A. Simon, Assistent am Laboratorium für anorganische Chemie der Technischen Hochschule Stuttgart, ist die

Lehrberechtigung für das Gebiet der anorganischen Chemie erteilt worden.

Dr. P. Stark, Ordinarius und Direktor des botanischen Gartens und botanischen Museums der Universität Breslau, hat den Ruf an die Universität Frankfurt a. M. angenommen.

Prof. Dr. F. Hahn in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. ist beauftragt worden, im Wintersemester 1927/28 die analytische und anorganische Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten sowie die Leitung der anorganischen Abteilung des Chemischen Instituts zu übernehmen.

Dr. O. Stutzer wurde unter Ernennung zum o. Prof. die Leitung des Instituts für Brennstoffgeologie (Erdöl und Kohle) an der Bergakademie Freiberg i. Sa. übertragen.

Gestorben sind: Prof. Dr. F. Giesel, langjähriger erster Chemiker der Chininfabrik Braunschweig, Buchler & Co., am 14. November im Alter von 75 Jahren. — Chemiker Dr. H. Grünwald, Buss (Saar). — Chemiker K. Haerting, Berlin. — Dr. P. Jeserich¹⁾, der bekannte Berliner Gerichtschemiker, am 16. November im Alter von 74 Jahren. — Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. O. Kösters, Generaldirektor der Bayerischen Braunkohlenindustrie A.-G., Schwandorf, Ende September 1927. — Kommerzienrat O. Lohse, Seniorchef der Berliner Parfümeriefabrik Gustav Lohse A.-G., im Alter von 83 Jahren.

Neue Bücher.

(Zu beziehen durch „Verlag Chemie“ G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Der chemische Krieg. Von Dr. Rudolf Hanslian. Mit 111 Abbildungen im Text und auf Tafeln nebst 3 Karten-skizzen. Zweite umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1927. VII u. 411 Seiten. Geh. 17,— M.; geb. 20,— M.

Die erste Auflage dieses verdienstvollen Buches war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Im In- und Auslande hat es größte Beachtung gefunden, und von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist es wegen seiner sachlichen Darstellung von Freund und Feind günstig beurteilt worden. Der Verfasser konnte sich erst zu einer Neuauflage entschließen, nachdem er die inzwischen sehr stark angeschwollene Literatur auf kriegschemischem Gebiete aller Länder durchgearbeitet und kritisch gesichtet hatte. Das war eine außerordentlich umfangreiche Aufgabe, zumal der Mitarbeiter der ersten Auflage, Fr. Bergendorf, Stockholm, verhindert war, sich an dieser Auflage zu beteiligen.

Das Buch umfaßt drei Hauptteile: I. Das chemische Kampfmittel im Weltkriege, II. Das chemische Kampfmittel in der Nachkriegszeit, III. Die Rauch- und Nebelerzeugung. Am Schlusse finden wir ein Literaturverzeichnis von 251 Nummern und ausführliche Namen-, Orts- und Sachverzeichnisse sowie 31 Tafeln mit guten Abbildungen.

Zunächst erfahren wir, daß Ben Akiba auch hier wieder recht behält: Das Buch beginnt mit den Worten: „Die Anfänge des Gaskrieges liegen Jahrtausende zurück.“ Sie sind in dem Ausräuchern des Feindes durch qualmendes Pech, Teer, Harz zu suchen. Dann folgten bald chemische Stoffe wie Schwefel und Arsen, die bereits von den Spartanern im Peloponnesischen Kriege (431—404 v. Chr.) angewendet wurden. Auch bei den Römern findet sich der Gaskampf in verschiedenen Formen, z. B. bei Ambracia im Jahre 187 v. Chr. Im Mittelalter benutzte man ebenfalls chemische Kampfmittel: ersticken Rauch und übelstinkende Öle. Der bekannte deutsche Chemiker Joh. Rud. Glauber (1604—1668) und sein Zeitgenosse, der Mailänder Francesco Dattilo, haben sich mit Vorschlägen zur Herstellung von Brandgranaten und zur Entwicklung von Gestank und Rauch betätigt, die allerdings nicht zur Ausführung kamen. Auch in der Neuzeit sind dahingehende Vorschläge gemacht worden, ohne jedoch praktische Verwendung zu finden.

Was nun die Anwendung der Gaswaffe im Weltkriege anbelangt, so wurde und wird auch jetzt noch teilweise uns Deut-

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 1333, [1927].